



Brüssel, den 28. April 2016

Sehr geehrter Herr Kommissar Navracsics,

Wir wenden uns an Sie bezüglich des Kunstprojektes „Aghet – die große Katastrophe“ der Dresdner Sinfoniker, das von der Europäischen Kommission unter dem Programm Kreatives Europa gefördert wird.

Das Projekt bringt Künstler aus Deutschland, der Türkei, Armenien und Serbien zusammen und versucht so, das Gedenken an den Völkermord an den Armeniern durch das Osmanische Reich 1915 zu fördern. Ziel des Projektes ist es, ein gemeinsames Erinnern an die Gräueltaten der Vergangenheit zu schaffen, die Gruppen miteinander zu versöhnen und schließlich die Spaltungen zu überwinden, die die Ereignisse von 1915 nicht nur zwischen Türken und Armeniern, sondern auch in Europa geschaffen haben. Es steht außer Zweifel, dass dieses Projekt ein Zeichen des Friedens, nicht der Konfrontation senden will.

Wie Sie wissen, hat die Regierung der türkischen Republik trotzdem versucht, das Projekt aufzuhalten indem die Europäische Kommission ersucht wurde, ihren Beitrag zur Finanzierung des Projektes zurückzuziehen. Zudem wurde versucht, die Beschreibung des Projekts auf den Webseiten der Kommission durch die Löschung des Wortes „Völkermord“ zu zensieren. Ihre Dienste haben beides abgelehnt.

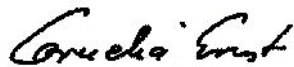
Wir sind überzeugt, sehr geehrter Herr Kommissar, dass die Ablehnung dieser Ersuchen richtig war. Alle Handlungen der EU sollen von den Werten geleitet werden, auf deren Grundlage die EU gegründet wurde. Die Meinungsfreiheit und die Freiheit der Kunst bilden Eckpfeiler unserer gemeinsamen Werte. Wenn wir auf der Grundlage politischer Empfindlichkeiten eines Drittstaates, auch eines langjährigen Partners und Verbündeten, Einmischungen in dieses Grundrecht nachgeben würden, dann würden wir damit unsere Freiheiten aushöhlen. Schlimmer noch, die Ernsthaftigkeit unseres Engagements für unsere Werte und Freiheiten würde in Zweifel gezogen.

Im Lichte unseres gemeinsamen Engagements für die grundlegenden Werte und Freiheiten der EU ist es unfassbar, dass die Beschreibung des Projektes auf den Webseiten der Kommission für einige Zeit entfernt worden ist. Aus diesem Grund sind wir sehr besorgt darüber, wie dieses Ersuchen der türkischen Regierung von Ihren Diensten gehandhabt wurde. Gegenüber den Künstlern, aber auch den

türkischen Behörden, wird so der Eindruck erweckt, dass die Kommission den ungerechtfertigten Forderungen nachgibt und damit erlaubt, dass die politischen Empfindlichkeiten der Türkei über die Werte der EU gestellt werden. Die aktuelle Lösung, einen Disclaimer auf der Webseite zu schalten, trägt trotz juristischer Korrektheit so gut wie gar nichts dazu bei, den vorherigen Fehler zu beheben.

In einer solchen Situation erwarten wir, dass die Kommission hart bleibt und zu ihren Werten steht. Dabei können Sie sich unserer vollen Unterstützung sicher sein.

Mit freundlichen Grüßen



Cornelia Ernst
(GUE/NGL)



Constanze Krehl
(S&D)



Hermann Winkler
(EVP)